**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 123/124 (1944)
**Heft:** 4

**Artikel:** Städtischer Abfall als landwirtschaftliches Wertprodukt
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-53985

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

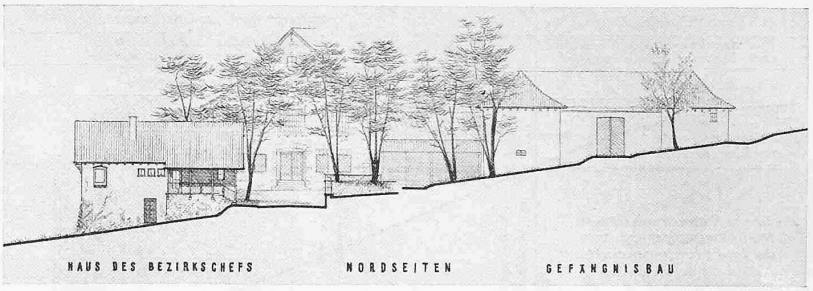
**Download PDF:** 01.10.2025

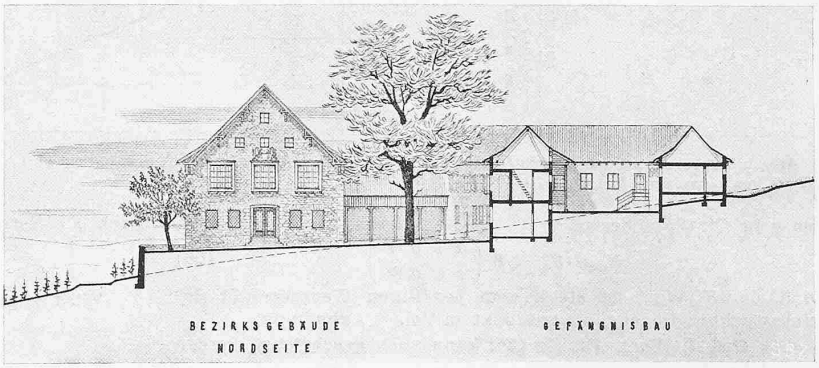
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Städtischer Abfall als landwirtschaftliches Wertprodukt

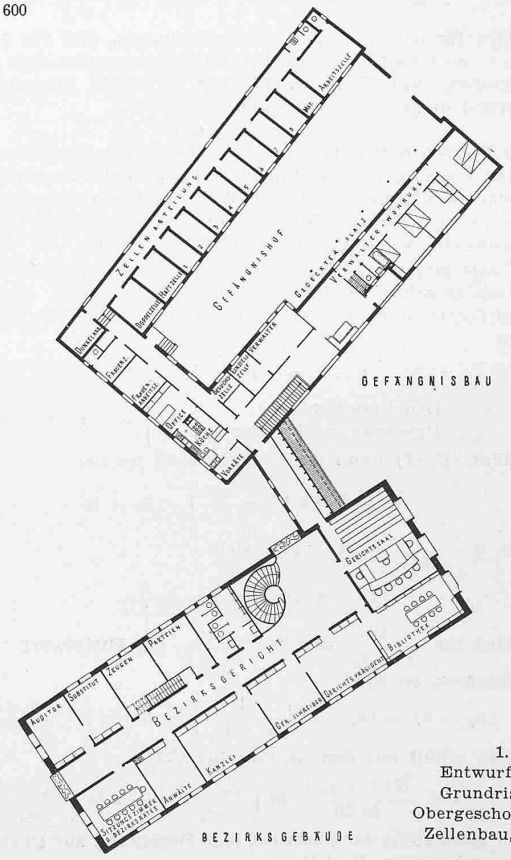
Durch die landwirtschaftliche Verwertung von Haus- und Strassenkehricht, Klärschlamm, Gemüsemarktabfällen, Schlachthofabfällen, Industrieabfällen organischer Natur, Hafenschlick sind bedeutende Dauererfolge erzielt worden. So in Hamburg-Braunfeld, den Haag und Wyster in Holland, in Dänemark, Mailand und Genua. Die Müllverbrennung dagegen blieb trotz sorgfältiger Auswertung von Dampf, Schlacken und Altstoffen meistens ein Zwischenbetrieb. Der dritte Weg, bestehend im Abwurf auf Müllhalden oder gar Abschwemmung in Gewässer, ist als Vergeudung und Verschmutzung nicht mehr zu verantworten. Ausschlaggebend sind nicht der Mineralgehalt, sondern die humusbildenden organischen Stoffe, die mit 17 % des Gewichtes Anteil haben, genau wie im durchschnittlichen Stallmist. Jemehr Bodenleistung und Ertrag nun gesteigert werden, je knapper der Anfall an Stallmist, desto notwendiger sind andere humushaltige Bodenverbesserungsmittel. Dafür kommen vorbehandelte Erdkomposte, frei von bodenfressenden und sperrigen Stoffen, genügend entwässert und streubar, in Frage. Für die Zubereitung solcher Komposte aus Müll, Klärschlamm und anderen Abfällen bestehen verschiedene Verfahren. Beim «Dano»-Verfahren, beschrieben in «Rundschau Deutscher Technik» (1942, Nr. 17/18) wird der von groben Altstoffen gereinigte Müll in einer liegenden Trommel gründlich gemischt und aus sich heraus gleichmässig durchfeuchtet, belebt, dann auf einem Laufband durch Magnete von Eisenteilen befreit, hierauf in einer Kugelmühle zerschlagen und zerfetzt. Aus dem Siebboden der Kugelmühle strömt eine flockige, bräunliche, erdartige, vorvergärte Substanz «Dano-Kompost», der als Wärmepackung (Heizmatratze) für Frühbeete dient. Nach der Hitzeabgabe eignet sich der inzwischen ausgereifte Kompost, der billiger ist als Pferdemist, genau wie dieser als Zusatz für die Frühbeeterde. Statt für Frühbeete kann er, in Mieten aufgesetzt, einer Warmvergärung unterworfen und nach wenigen Wochen in dünner Schicht flach im Boden eingebracht zur Humusanreicherung und zur Bodenauflockerung verwendet werden. Der Kompost kann aber auch als Grundstoff vollwertigen organischen Düngers dienen je nach den gewählten Zusätzen aus andern Abfällen, die ihm nach dem Anfall aus der Kugelmühle in einer Mischschnecke beigemischt werden. Ohne Zusatz, jedoch in ausgegorenem Zustand bildet der Dano-Kompost ein Bodenbedeckungsmittel für Beeren- und Baumkulturen. Andere Verfahren sind die Klärschlammentwässerung durch Vakuumfilter[1]), das Kompostierungsverfahren in Wyster und die Hammermühlen. Am besten ist es, wenn sämtliche Abfälle einer

[1]) Vgl. S. 21* lfd. Bds.



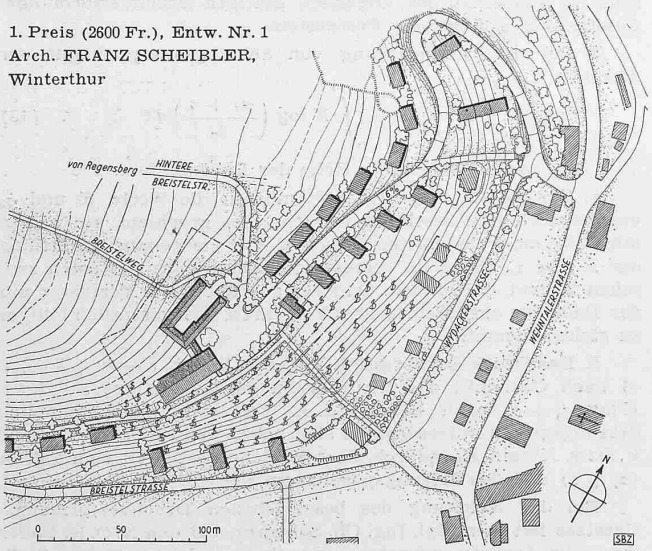




Entwurf Nr. 1. — Profile 1 : 600

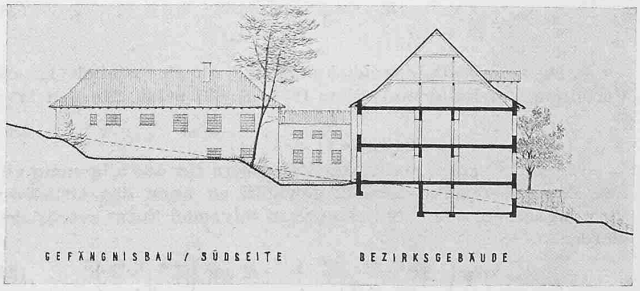


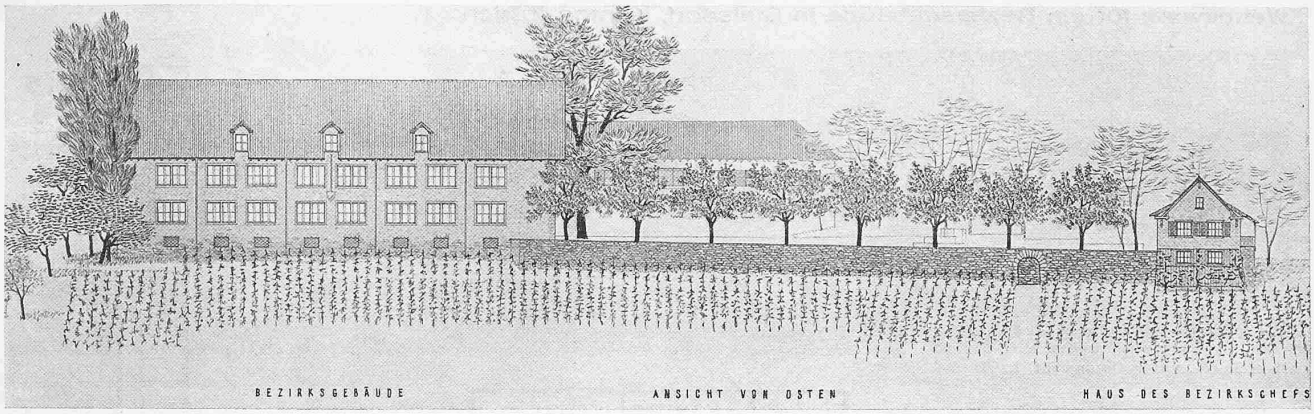

1. Preis, Entwurf Nr. 1, Grundriss vom Obergeschoss und Zellenbau, 1 : 600

1. Preis (2600 Fr.), Entw. Nr. 1
Arch. FRANZ SCHEIBLER, Winterthur

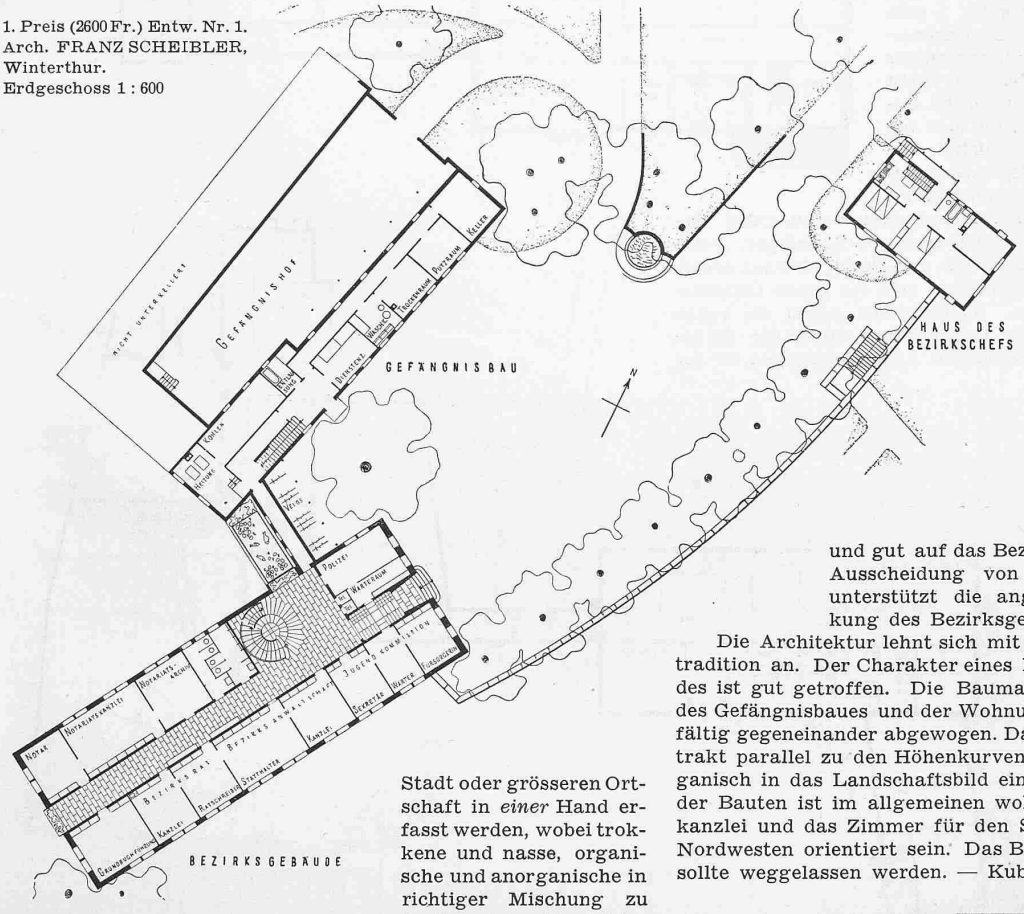



Lageplan 1 : 4000 (mit Meterkurven). Bew. 8. VI. 44 lt. BRB 3. X. 39






1. Preis (2600 Fr.) Entw. Nr. 1.
Arch. FRANZ SCHEIBLER, Winterthur.
Erdgeschoss 1 : 600




talerstrasse abzweigen zu lassen, ist zweckmässig. Die Strasse schmiegt sich gut dem Gelände an; sie endigt vor dem Bezirksgebäude in einem etwas zu grossen Vorplatz mit Aussichtsterrasse. Die hintere Breistelstrasse ist teilweise aufgehoben; von Regensberg her mündet sie auf den Platz vor dem Bezirksgebäude. Dadurch werden die Zufahrtverhältnisse im obern Breistel verbessert. Der Breistelweg ist im Bereich des Bezirksgebäudes in tragbarem Masse nach Norden abgebogen. Die private Ueberbauung ist sorgfältig angeordnet und gut auf das Bezirksgebäude abgestimmt. Die Ausscheidung von Baugebiet und Rebgelände unterstützt die angestrebte dominierende Wirkung des Bezirksgebäudes.

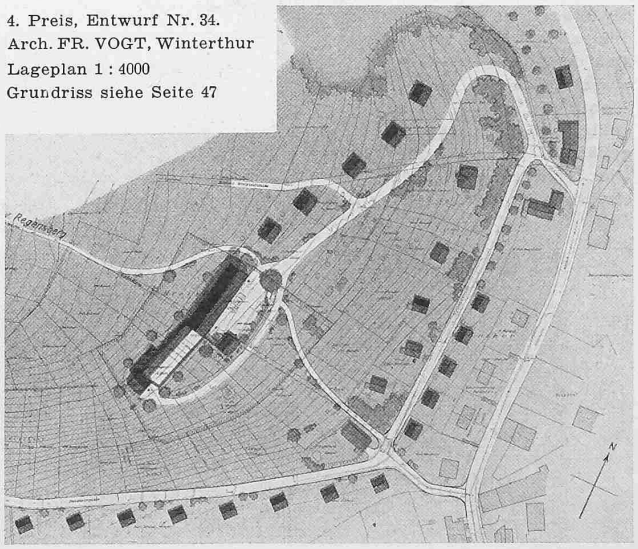
Die Architektur lehnt sich mit Geschick an die örtliche Bautradition an. Der Charakter eines ländlichen Verwaltungsgebäudes ist gut getroffen. Die Baumassen des Verwaltungstraktes, des Gefängnisbaues und der Wohnung des Bezirkschef sind sorgfältig gegeneinander abgewogen. Dadurch, dass der Verwaltungstrakt parallel zu den Höhenkurven gestellt ist, wird er sich organisch in das Landschaftsbild einfügen. Die innere Anordnung der Bauten ist im allgemeinen wohl durchdacht; die Notariatskanzlei und das Zimmer für den Substituten sollten nicht nach Nordwesten orientiert sein. Das Bassin neben dem Treppenhaus sollte weggelassen werden. — Kubikinhalt 9373 m³.

Stadt oder grösseren Ortschaft in *einer* Hand erfasst werden, wobei trokkene und nasse, organische und anorganische in richtiger Mischung zu bestimmten Produkten verarbeitet werden können. Die Aufbereitungskosten senken sich mit der Menge, der Verkauf bringt Einnahmen, die bei stadtnahem Gemüsebau wesentlich höher sind, als bei stadtferner Landwirtschaft. Jede Stadt brauche in Zukunft für das gesunde und freudige Wachstum ihrer Landschaft einen «Komposthof» oder Erdaufbereitungswerk, so gut wie ein Gas-, Wasser- oder Elektrizitätswerk, so meint Dr. Gutschow in seinem Aufsatz über «Neues in der städtischen Abfallwirtschaft» in der R. D. T. 1944, Nr. 9/10, S. 6.

## Wettbewerb für ein Bezirksgebäude in Dielsdorf

Das Baugelände, am Fuss des vom alten Städtchen und der Burg Regensberg gekrönten östlichen Ausläufers der Lägern, erfreut sich einer hervorragend schönen Lage. Auch historisch ist der Standort des neuen Bezirksgebäudes sinnvoll, übernimmt es doch die Rolle des ehemaligen Oberamtsitzes Regensberg. Dies rechtfertigt auch eine leicht traditionell angehauchte Architektur.

Von 37 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht vier prämiiert und wie folgt beurteilt:

*Entwurf Nr. 1.* Der Vorschlag, die Zugangstrasse zum Bezirksgebäude im Zuge der hintern Breistelstrasse von der Wehn-

4. Preis, Entwurf Nr. 34.
Arch. FR. VOGT, Winterthur
Lageplan 1 : 4000
Grundriss siehe Seite 47